

(Betriebsaufnahme von Hochofen- und Stahlwerken in Dombrowa.) Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, beabsichtigt die österreichische Regierung, in naher Zeit die Hochofenwerke in Dombrowa in Kongresspolen und auch die dortigen Stahlwerke wieder in Betrieb zu setzen. Bis jetzt standen nur die Kohlen- und Erzgruben und einige

Metallförderungsanlagen in Betrieb. Hierzu wird uns mitgeteilt: Der südöstliche Teil Russisch-Polens birgt große Naturschätze, welche in volkswirtschaftlicher Beziehung von besonderer Bedeutung sind. Es ist auch interessant, zu erwähnen, daß im Anfang des 19. Jahrhunderts die österreichische Regierung in der heutigen Gubernementsstadt Kielce eine Bergbehörde unterhalten hatte, welche sich intensiv mit Schurarbeiten, und zwar vorwiegend auf Eisen- und Kupfererze, beschäftigte. Auch die preussische Regierung hatte zwischen 1795 und 1807 Schürfungen auf Kohle im ehemaligen Fürstentum Siewierz vorgenommen. Bezüglich der geologischen Verhältnisse sei bemerkt, daß ein Teil des großen mährisch-schlesisch-polnischen Kohlenbeckens in den südöstlichen Teil Russisch-Polens hinüberreicht. Die so bestimmte Fläche, welche als tatsächlich kohlenführend bezeichnet werden kann, beträgt in Polen zirka 445 Quadratkilometer. Es sind hier jene bekannten Kohlenbänke, welche aus der Gegend von Tarnowitz, Beuthen und Myslowitz in Oberschlesien herüberstreichen und dann ihre Fortsetzung in Galizien bei Jaworzno, Siercza und Tencznel finden. In der Gegend von Dombrowa sind die Sattelflöze Oberschlesiens in dem 12 bis 18 Meter mächtigen Reden- oder Kaverflöz vereinigt. Die Steinkohlenförderung des Dombrowaer Revieres betrug im Jahre 1913 5,486,972 Tonnen und war in den letzten zehn Jahren um 47,8 Prozent gestiegen. Zum Vergleiche seien die übrigen Teile des mährisch-schlesisch-polnischen Kohlenbeckens angeführt, und zwar das preussisch-schlesische Revier mit den Fördermengen von 43,800,000 Tonnen, das Ostrau-Karwiner Revier mit 9,370,000 Tonnen und das galizische Revier mit 1,970,000 Tonnen. Das Dombrowaer Becken war also mit 11,1 Prozent an der Förderung des gesamten mährisch-schlesisch-polnischen Kohlenbeckens beteiligt. Im Jahre 1913 hat nur eine Förderung von 3,712,632 Tonnen im Dombrowaer Revier stattgefunden, also zirka 60 Prozent der Förderung des Jahres 1914. Der Kohlenvorrat des Dombrowaer Beckens wurde mit 2073 Millionen Tonnen geschätzt. Im polnischen Mittelgebirge sind ansehnliche Schätze von Eisenerzen eingeschlossen. Im Jahre 1913 wurden in Polen 617,676 Tonnen, im Jahre 1914 nur mehr 266,466 Tonnen Roheisen gewonnen. Rußlands gesamte Roheisengewinnung betrug im Jahre 1913 4,753,000 Tonnen, im Jahre 1914 4,270,000 Tonnen und im Jahre 1915 nur mehr 3,648,344 Tonnen. Polen war für die russische Eisenindustrie von erheblicher Bedeutung. Es fallen von den in Rußland bestehenden 253 Eisenwerken 30, also fast ein Achtel, in die polnischen Grenzen. An der Zahl der in Rußland vorhandenen 269 Hochofen ist Polen mit 28 beteiligt. Von den 259 Martinöfen mit einer Leistungsfähigkeit von 5877 Tonnen liegen 37 Defen mit 1002 Tonnen Leistungsfähigkeit im polnischen Gebiet, das von den Centralmächten im Kriege erobert und in zwei Interessensphären geteilt worden ist.